



## Beträchtliche Frostschäden



Hortensie mit Frostschäden



erfrorene Efeutriebe

Drei aufeinander folgende Nächte mit Tiefsttemperaturen bis zu  $-3\text{ }^{\circ}\text{C}$  haben im Berliner Raum zu massiven Frostschäden geführt. Kalte Nächte treten im April immer wieder mal auf, allerdings führte in diesem Jahr der (zu) warme März zu einer dreiwöchigen Verfrühung der Vegetation. Die gute Wassersättigung des Bodens förderte zusätzlich das Wachstum von weichen, frostempfindlichen Trieben.

Besonders auffällig sind die Schäden an Kiwi, Wein und Wal-

nuss. Ginkgo, Magnolien, Fächerahorn, Gartenhibiskus, Hortensien, Gold- und Blauregen und „Exoten“ wie der Taschentuchbaum lassen die glasigen oder trocken schwarzen Blätter hängen. Freistehende Obstgehölze haben je nach sortenabhängigem Entwicklungsstand Schäden an Blüten oder Früchten. Junge Früchte von Pflaume, Mirabelle, Nashi sind schwarz und fallen ab. Bei Apfel und Birne zeigen sich die Schäden später, da sie gerade abgeblüht oder noch in der Nachblüte sind. Bei erfrorenen Blüten bleiben die Blütenblätter mitunter weiß. Die Stempel und Staubbeutel sind aber braun, bei Erdbeeren nur die Stempel schwarz.

Auch Stauden wie Astilben, Knöterich und der Farn-Austrieb sind vom Nachtfrost betroffen.



erfrorene Blutpflaumen



erfrorene Kiwiblüten und -blätter



erfrorene Birnenblüten

Hektischer Aktionismus ist nicht nötig. Abgestorbene Triebe und Zweige sollten komplett abgeschnitten, tote Blätter ausgeputzt werden. Dabei ist häufig zu erkennen, wo die Pflanze schlafende Augen (= Blattknospen am Trieb oder der Triebbasis) aktiviert.

Gerade bei größeren Pflanzen können nicht alle abgestorbenen Pflanzenteile entfernt werden, hier sollte auf eine Überkopfbewässerung verzichtet werden, um der Infektion durch Grauschimmelpilzen vorzubeugen. Mit einer pflanzenart- und standortspezifischen Düngung kann die Vitalisierung und das Wachstum unterstützt werden.



## Auffällige Gespinste an Gehölzarten

Auch in diesem Jahr wird der Befall durch Gespinstmotten und Gespinstblattwespen an Obstgehölzen und Sträuchern in den nächsten Tagen auffallen. Die nicht behaarten Raupen/Larven haben mit dem Fraß und dem Einspinnen von Triebspitzen einschließlich Blättern begonnen und werden abgefressene Triebe hinterlassen. Die eingesponnenen Gehölze werden überall im Stadtgebiet und in der Landschaft auffallen. Der Schaden an den Gehölzen ist begrenzt, sie treiben bis zum Sommer nochmals aus.

Bei sehr starkem Befall können die Gespinste einschließlich Raupen abgekärchert und anschließend entsorgt werden. An Apfel- und Birnenbäumen können die nestartig auftretenden Gespinste herausgeschnitten werden.

Dieser Raupenbefall (nicht behaarte Raupen in allen Entwicklungsstufen) ist nicht allergieauslösend und nicht zu verwechseln mit den behaarten Raupen des Eichenprozessionsspinners, des Schwammspinners oder auch des Goldafters. Behaarte Raupen meiden und nicht anfassen !!!

Details zum Eichenprozessionsspinner in unserem [Merkblatt](#).



Gespinstmottenbefall mit Raupennestern an *Euonymus*

## Gefahr durch Sonnenbrand

Jetzt ist es Zeit, um Gemüse- und Beetpflanzen einschließlich der Überwinterungspflanzen in den Garten und auf die Terrassen zu bringen. Da all die Pflanzen bisher in geschützten Räumen angezogen wurden, sind die Blätter recht weich und können nur bedingt die bereits hohe Sonneneinstrahlung abwehren. Geschädigte Pflanzenteile sterben ab, Jungpflanzen ohne Anpassung können sogar vollständig ausfallen.

Um dem vorzubeugen, ist es unter den jetzigen Wetterbedingungen notwendig, die Pflanzen an das Licht im Freien zu gewöhnen. Günstig ist es, diese über mehrere Tage im Schatten draußen aufzustellen und erst danach an den sonnigen Endstandort zu bringen.



Jungpflanzen aus dem Gewächshaus nicht sofort in die Sonne!

## Blattfraß an Kartoffeln



Adulte Kartoffelkäfer

Demnächst werden die jungen Kartoffelpflanzen die Erdschicht durchbrechen. Gleichzeitig werden die ersten Kartoffelkäfer aus der Überwinterung im Boden erwachen, ihren intensiven Reifungsfraß am Kartoffelkraut durchführen und mit der Eiablage beginnen. Die 10 mm schwarz-gelb gestreiften Käfer legen orangegelbe Eier auf die Blattunterseite. Die daraus schlüpfenden Junglarven sind noch gefräßiger, sie fressen oftmals Pflanzen kahl.

Die effektivste Reduzierung besteht darin, die Käfer regelmäßig abzusammeln und Eigelege zu vernichten. Auch Auberginenpflanzen können befallen werden.

## Großer Frostspanner an Rosen



Fraßspuren an Rosenblättern

Dieser polyphage Schmetterling ist an Sträuchern wie Rosen und Johannisbeere, aber auch an Zier-, Obst- und Forstlaubebäumen zu finden. Die Stärke der Schäden ist jahres- und witterungsabhängig. Die Raupen schlüpfen meist Ende März/ Anfang April und schädigen die Rosen durch Fraß an den Laubblättern. Der Große Frostspanner hat eine Generation pro Jahr.



Raupe des Frostspanners

**Gegenmaßnahmen:** Gesunde und vitale Rosen können Fraßschäden durch einen Neuaustrieb kompensieren. Die Raupen können zudem händisch abgesammelt werden. Für eine Vielzahl unserer heimischen Vogelarten stellen sie zudem eine beliebte Speise dar.

## Blattwespen als Rosenschädlinge

An Rosen können verschiedene freifressende Blattwespenarten auftreten und Schäden verursachen, die das Wachstum und den Zierwert der Pflanzen mindern. Zwei von Ihnen, die in den nächsten Wochen in Erscheinung treten, möchten wir gerne näher vorstellen.



Larve der Rosenblattwespe

Die von Mai bis Juni auftretende **Schwarze Rosenblattwespe** hat graue Flügel und ist ca. 5 mm lang. Sie legt ihre Eier einzeln nahe der Blattränder auf der Blattunterseite in kleine Schlitze ab. Je nach Witterung, schlüpfen nach 1-2 Wochen die 15 mm langen, grün-gelblichen Larven mit gelbbraunem Kopf und verursachen einen Schabefraß auf der Blattoberseite. Die untere Blatthaut bleibt stehen, vertrocknet und fällt anschließend ab. Nach 3-4 Wochen, etwa Ende Juni/ Anfang Juli, wandern die Larven in den Boden ein, um dort zu überwintern. Es entwickelt sich eine Generation pro Jahr.

**Gegenmaßnahmen:** Die Larven sollten abgesammelt bzw. zerdrückt werden.



Fraßspuren an Blättern



Trieb mit Einstichnarbe

Die 1 cm große blauschwarze **Rosenbürstenhornwespe** hat einen auffälligen gelben Hinterleib. Sie legt im Mai ihre Eier mithilfe eines kurzen, dicken Legebohrers in die Triebe der Pflanzen ab. Dabei hinterlässt sie eine nahtähnliche Einstichnarbe. Die Larven schlüpfen ab Juni und fressen gesellig die Rosenblätter vom Rand zur Mitte ab. Charakteristisch ist ihre S-förmige Körperhaltung. Der verursachte Skelettfraß kann sich stark auf das Wachstum der Rosen auswirken. Zur Verpuppung wandern die Larven in den Boden ab. In warmen Sommern entwickelt sich eine zweite Generation.



Larven der Blattwespe

**Gegenmaßnahmen:** Larven können mit der Hand abgesammelt und zerdrückt werden. Triebe, welche Narben aufweisen, herausschneiden.